

## **Quellen und Forschungen aus italienischen Bibliotheken und Archiven**

Bd. 77

1997

---

### Copyright

Das Digitalisat wird Ihnen von perspectivia.net, der Online-Publikationsplattform der Max Weber Stiftung – Deutsche Geisteswissenschaftliche Institute im Ausland, zur Verfügung gestellt. Bitte beachten Sie, dass das Digitalisat urheberrechtlich geschützt ist. Erlaubt ist aber das Lesen, das Ausdrucken des Textes, das Herunterladen, das Speichern der Daten auf einem eigenen Datenträger soweit die vorgenannten Handlungen ausschließlich zu privaten und nicht-kommerziellen Zwecken erfolgen. Eine darüber hinausgehende unerlaubte Verwendung, Reproduktion oder Weitergabe einzelner Inhalte oder Bilder können sowohl zivil- als auch strafrechtlich verfolgt werden.

was neu ist, nach Prokuratoren und Signataren erschlossen. Im Unterschied zum Repertorium Germanicum sind die Namensartikel nicht alphabetisch sortiert, sondern folgen der Reihenfolge, in der die einzelnen Suppliken in den Registerbänden materienweise zusammengefaßt wurden: Dispense von Ehehindernissen (*de matrimonialibus*), in verschiedenartigen, oft besonders komplizierten Fällen (*de diversis formis* und *de declaratoriis*), vom Makel unehelicher Geburt (*de defectu natalium* und *de uberiori*), von Weihehindernissen (*de promotis et promovendis*) sowie Beichtbriefe (*de confessionalibus perpetuis*) und besondere Absolutionsvollmachten (*de sententiis generalibus* und *de confessionalibus in forma, Cupientes*). Die in ihrer inhaltlichen Vielfalt besonders interessanten Suppliken *de declaratoriis* sind im Volltext wiedergegeben, diejenigen der übrigen Rubriken in mehr oder weniger standardisierter lateinischer Regestenform unter Verwendung von – größtenteils am Repertorium Germanicum orientierten – einheitlichen Abkürzungen. – Die Menschen, die sich mit ihren Anliegen an die Pönitentiarie wandten, unterschieden sich von der (welt-)geistlichen Klientel der päpstlichen Kanzlei und der apostolischen Kammer, denen es in der Regel um die Absicherung oder Vermehrung ihres Pfründenbesitzes ging: Unter den Pönitentiarie-Petenten befinden sich demgegenüber mehr Laien, mehr Frauen und mehr Ordensleute. Eine erste Inhaltsanalyse und -auswertung des Quellenmaterials hat das Bearbeiterteam bereits in einem Kommentarband über „Die Supplikenregister der päpstlichen Pönitentiarie aus der Zeit Pius' II. (1458–1464)“ (vgl. vorangegangene Besprechung) vorgelegt. – Die Arbeit an Band I (Eugen IV., 1431–1447) ist schon weit vorangeschritten, so daß die Hoffnung auf eine zügige Fortführung des Repertorium Poenitentiarie Germanicum durch Ludwig Schmugge und seinen Kreis berechtigt erscheint.

Christiane Schuchard

Giovanni Battista Picotti, *La dieta di Mantova e la politica de' veneziani*, a cura di Gian Maria Varanini, Introduzione di Riccardo Fubini, *Reperti*. Collana del Dipartimento di scienze filologiche e storiche 3, Trento (Università degli studi) 1996, XLII, XXXI, 558 S., ISBN 88-86135-55-6, Lit. 30.000. – Quellennah und materialreich ist die voluminöse Studie P.s (1878–1970), veröffentlicht 1912 von der Deputazione veneta di storia patria im Rahmen der *Miscellanea di storia veneta* (Ser. 3,4), so daß sie von der damaligen Kritik gelegentlich sogar als allzu detailliert bezeichnet worden ist. Aber die Gründlichkeit, mit der das Material aus mehreren Staatsarchiven und einigen Bibliotheken zusammengetragen worden ist, dazu der Anhang von 69 im Wortlaut edierten Aktenstücken haben dem Buch ein respektables Nachleben gesichert, auch wenn sein positivistischer methodischer Ansatz schon damals nicht uneingeschränkt geschätzt worden ist. Hinzu kommen die Bedeutung

des Gegenstandes und das Maß seiner Durchdringung. Nach dem Fall Konstantinopels meinte man überall im christlichen Europa, energischer als bisher gegen die Türken vorgehen zu sollen. Da Papst Pius II. es nicht nur bei Worten belassen wollte, wie das nach seinem Pontifikat üblich wurde, sondern tatkräftig die unerläßliche aktive Unterstützung der weltlichen Mächte zu erreichen suchte, versammelte er 1459 deren Repräsentanten in Mantua zu einem Fürstentag, wohl dem glanzvollsten Kongreß des Mittelalters, vielleicht abgesehen vom Konstanzer Konzil. Die Behandlung dieser Themata – Geschichte des Papsttums der Renaissance, Widerstand gegen die von den Türken ausgehende Bedrohung der Christenheit, internationale Beziehungen und Formen des diplomatischen Kontakts im 15. Jh., besonders die Stellung der Republik Venedig in diesem komplexen Geflecht – ist keineswegs ersetzt, so daß der jetzt veranstaltete Neudruck gewiß auf interessierte Leser stoßen wird. Einleitend unterstreicht F. die strikte Absicht des Vf., auch als gläubiger Katholik und gerade bei diesem Thema den naheliegenden Versuchungen einer historischen Apologetik, die sogar beim großen Ludwig von Pastor manches Urteil verzerrt hat, nicht zu verfallen, und V. bedient sich der unveröffentlichten Briefe an P.s Veroneser Landsmann Carlo Cipolla, um die wissenschaftlichen Absichten des Vf. in den Jahren der Abfassung des Buches und seine Reaktion auf manche Kritiken darzustellen. D. G.

Wolfram Benziger, Zur Theorie von Krieg und Frieden in der italienischen Renaissance. Die *Disputatio de pace et bello* zwischen Bartolomeo Platina und Rodrigo Sánchez de Arévalo und andere anlässlich der Pax Paolina (Rom 1468) entstandene Schriften. Mit Edition und Übersetzung, Europäische Hochschulschriften III 702, Frankfurt a. M. (Lang) 1996, VIII, 235, LX, 144, 115 pp., ISBN 3-631-49796-2, DM 138. – Questa tesi di dottorato berlinese è dedicata alla disputazione letteraria su pace e guerra condotta tra il Platina, prigioniero rinchiuso a Castel Sant'Angelo, ed il suo custode, il castellano Arévalo. La prima parte offre un'ampia panoramica storico-letteraria: le condizioni di vita dei due autori, la cd. pax Paolina come motivo storico della disputazione, la diversità formale dei due contributi (orazione umanistica quello del Platina, trattato scolastico quello dell'Arévalo), le fonti, i modelli ed il contenuto. Nella seconda parte vengono analizzati i quattro manoscritti già noti, ma qui approfonditi notevolmente dal punto di vista paleografico e di critica testuale, superando in alcuni aspetti anche i noti lavori di Paola Medioli Masotti. Segue l'edizione critica non solo del testo principale, ma anche di quattro scritti di Platina, Domenico Domenici, Domenico Galletti e Ambrogio Massari, collegati allo stesso contesto storico. La terza parte contiene infine una traduzione tedesca della *Disputatio*. Con l'attenta valutazione